

# Ehrenamtliche begleiten Schulkinder

Von unserem Redaktionsmitglied Frauke Lippert

An der Staufer-GMS nimmt das „WiR-Projekt“ Fahrt auf: Kindern aus geflüchteten Familien soll ein guter Start in die Schule ermöglicht werden

Waiblingen.

Im vergangenen Jahr fasste eine Schorndorfer Initiative auch Fuß an der Staufer-Gemeinschaftsschule in Waiblingen: Das „WiR-Projekt“ vom Kinderschutzbund Schorndorf/Waiblingen setzt Ehrenamtliche in den Grundschulklassen ein, welche die verantwortliche Lehrkraft während des Unterrichts unterstützen. „Die Fluchtbewegung im Herbst 2015 war Auslöser für dieses Projekt“, erklärt der Kinderschutzbund. In Waiblingen sind derzeit drei Ehrenamtliche für die Kinder da, unterstützen sie in Bereichen, für die das Lehrpersonal häufig keine Kapazität hat. Die Resonanz: durchweg positiv.

Derzeit nimmt das Projekt neuen Fahrtwind auf: 14 ukrainische Kinder besuchen eine der Schulklassen an der Staufer-GMS. Um mehr Schülern ein Angebot machen zu können, ist der Kinderschutzbund daher auf der Suche nach weiteren Freiwilligen.

„Für viele ist es aufgrund der Sprachbarriere schwierig, im Unterricht mithalten zu können“, sagt Verena Hehn, die das Projekt aktuell koordiniert. Sich im Unterricht nicht gut aufgehoben zu fühlen, liege jedoch nicht immer an einer Sprachbarriere, auch fehlende Unterstützung außerhalb der Schule könne dafür unter anderem ein Grund sein. „Wir haben das Angebot mittlerweile auf alle Kinder ausgeweitet“, sagt die Koordinatorin.

Auf Flexibilität und ein gutes Bauchgefühl komme es an

„Wer ehrenamtlich im WiR-Projekt arbeitet, sollte flexibel sein und auf sein Bauchgefühl hören können“, erzählt Iris Paas, die seit einem Jahr als WiR-Begleiterin ar-

beitet und derzeit mehrere Kinder in drei Schulklassen betreut. An zwei Tagen in der Woche ist sie vormittags an der Grundschule in Waiblingen unterwegs. Für sie geht es vor allem darum, für die Kinder da zu sein. „Wenn ich merke, dass ein Kind nicht mitkommt, versuche ich, ihm Aufmerksamkeit zu schenken.“

Das gestaltet Iris Paas, die selbst Mutter eines Sohnes ist, ganz unterschiedlich: Mit einigen Kindern gehe die Ehrenamtliche aus der Klasse hinaus und unterhalte sich mit ihnen. „Wir sprechen darüber, was die Kinder so gemacht haben.“ Anderen helfe sie bei Aufgaben im Unterricht und versuche, Fragen zu beantworten. „Die Kinder bekommen meine ungeteilte Aufmerksamkeit“, sagt die WiR-Begleiterin. Zwar spreche sie die Sprache des Kindes meistens nicht, dennoch sei sie durch die Nähe zu den Schülern zu einer Vertrauensperson geworden. Und genau darauf komme es an, sagt Verena Hehn, da zu sein und den Kindern Mut zu machen.

Dass eine andere Sprache nicht ausschließlich eine Barriere sein muss, hat die WiR-Begleiterin bereits herausgefunden: „Manchmal bringen wir uns gegenseitig Worte in unseren Sprachen bei“, erzählt die Ehrenamtliche. Einigen Kindern helfe das dabei, aufzutauen.

Häufig sei es schwierig, an die Schüler heranzukommen. „Wenn ich vor den Kindern eingestehe, dass ich etwas auch nicht weiß, werden viele offener.“ Hier ist das Motto: Wachsen im Respekt – „WiR“. Die Ehrenamtliche kann nicht immer alle Fragen beantworten und gebe das vor den Kindern auch zu. Zu zweit nach einer Antwort oder Hilfe zu suchen führe dazu, dass sich die Kinder ihr gegenüber öffneten.

Es sind diese Momente, die die Ehrenamtliche zum Strahlen bringen. Ihr schönster: „Einmal erzählte die Lehrerin mir, dass die Kinder sagten: Das haben wir bei Frau Paas gelernt.“

Die Zusammenarbeit mit den Lehrern laufe mittlerweile gut. Einfach in die Klasse zu gehen und ein Kind mitzunehmen, das gehe natürlich nicht. Auch die Beziehung zwischen der Lehrkraft und dem WiR-Begleiter müsse erst einmal entstehen. „Hier braucht es Vertrauen“, weiß die Begleiterin.

Die Zusammenarbeit habe sich mit der Zeit aber eingespielt. Für die Lehrkräfte sei das Konzept eine Entlastung, erzählt Verena Hehn. Wo genau die Ehrenamtlichen eingesetzt werden, würde immer auch in Absprache mit dem Lehrpersonal entschieden. Während der Lockdowns habe der Unterricht allerdings nur online stattgefunden, in dieser Zeit mussten auch die WiR-Begleiter eine Pause einlegen. Nun soll es aber richtig losgehen, das Ziel: Ein Koordinator für Waiblingen muss her. „Das Angebot soll auf weitere Schulen ausgeweitet werden“, sagt Verena Hehn. Der-

zeit betreue sie die Ehrenamtlichen, doch da sie in Schorndorf sitzt, wünsche Sie sich jemanden, der sich in Waiblingen auskennt und auf weitere Schulen zugehen kann.

Auch Ehrenamtliche werden gesucht: „Als WiR-Begleiter benötigt man keine pädagogische Ausbildung.“ Vor der Einstellung würden die Bewerber zu einem Gespräch mit der Schulleitung und Verena Hehn eingeladen. „Danach wird man etwas ins kalte Wasser geworfen“, gibt die Koordinatorin zu. Wem das zu heikel sei, der habe die Möglichkeit, bei einem erfahrenen Ehrenamtlichen zu hospitieren. Pro Stunde erhalten die Begleiter eine Übungsleiterpauschale in Höhe von 10 Euro.

Darüber hinaus gebe es Austauschtreffen: Etwa zweimal jährlich kommen alle WiR-Begleiter zusammen, um ihre Erfahrungen zu teilen. Auch Fortbildungen, intern und extern, werden den Ehrenamtlichen regelmäßig angeboten.

**Die WiR-Begleiterin Iris Paas und Projekt-Koordinatorin Verena Hehn vor dem Schulgarten der Staufer-GMS. Foto: Lippert**

© Die inhaltlichen Rechte bleiben dem Verlag vorbehalten. Nutzung der journalistischen Inhalte ist ausschließlich zu eigenen, nichtkommerziellen Zwecken erlaubt.